

Schutzbrille, Suva, 1929
Entwicklung: Schweizerische
Unfallversicherungsanstalt, Luzern, CH
Produktion: Schweizerische Unfallversicherungsanstalt,
Luzern, CH
Material/Technik: Glas; Zellulosederivat; Textilband
6 x 14 x 3 cm (Dm 6 cm)
Eigentum: Museum für Gestaltung Zürich / ZHdK



Die Suva-Brille schützte die Augen von Millionen von Arbeitnehmern in der Schweiz. Weil ihre funktionale Gestaltung und ihre Anpassungsfähigkeit die von herkömmlichen Sonnenbrillen übertraf, wurde das Modell mit eckig gefassten Gläsern auch in der Freizeit getragen.

Erst mit der Einführung der obligatorischen Unfallversicherung 1918 durch die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt (SUVA) rückte der Körperschutz der Arbeitnehmer ins Bewusstsein. Weil jeder siebte Arbeitsunfall in der Schweiz ein Augenunfall war, vertrieb die Suva als eine ihrer ersten Massnahmen ab 1920 Schutzbrillen. 1928 entwickelte sie auf die Bedürfnisse der Benutzer ausgerichtete eigene Modelle (von Schweizer Firmen hergestellt) und liess ihre Entwicklung patentieren. Über drei Millionen Brillen mit demselben Konstruktionsprinzip wurden verkauft. Alle Modelle ermöglichten ein flexibles Anpassen an unterschiedlich geformte Gesichter und eine einfache Handhabung. Eine Spange aus feinem Stahldraht umfasst die kreisrunden Gläser und verbindet diese durch einen federnden Nasensteg. Alle Bestandteile – Gläser, Kopfband und die auf der Haut

anliegenden Brillenkörbe aus gepresstem Fasermaterial (Zellulosederivat) können einzeln ausgewechselt werden. Das Modell von 1929 war in einer robusten Ausführung mit elastischem Trageband oder mit Bügeln erhältlich. Dieses erste Modell sowie die weiteren Varianten von 1932 und 1947 wurden nicht nur als Schutzbrillen, sondern von jungen, der Maschinenästhetik zugewandten Männern auch in der Freizeit als Sonnenbrillen getragen – ein frühes Beispiel für den symbolischen Einsatz von funktionalem Design. (Renate Menzi)

<https://www.eguide.ch/de/objekt/schutzbrille-suva/>